

Links:
Ausschnitt aus William Blake's Darstellung „Das Tal des Todes“; es wurde als Illustration zu Robert Blair's Gedicht *The grave* gemalt. Blake war von der Unsterblichkeit der menschlichen Seele überzeugt.

Unten:
Lord Geddes; 1937 legte er eine sorgfältige Untersuchung über Körperlosigkeits erfahrung vor.

Es geht um Leben und Tod

Menschen, die an der Schwelle des Todes gestanden haben, berichten oft, daß sie erlebten, wie sie ihren Körper verließen, was mit einem Zustand der Zeitlosigkeit und des mystischen Wohlbefindens verbunden war. Sind das zwingende Beweise für ein Leben nach dem Tode?

Zahlreiche Menschen behaupten, ihren materiellen Körper nach Belieben verlassen zu können. Die meisten dieser Fälle scheinen sich jedoch spontan und ohne bewußte Bemühung zu ereignen. Diese Erfahrung der Körperlosigkeit ereignet sich häufig unter ungewöhnlichen Umständen – zum Beispiel auf dem Operationstisch oder wenn der Betroffene einen schweren Schock erleidet, wie bei einem Autounfall. Sie ist nicht nur Mystikern, Medien und Eingeweihten vorbehalten. Eine 1975 durchgeführte Befragung von 1000 Studenten und Einwohnern von Charlottesville, Virginia, ergab, daß 25 Prozent der Studenten und 14 Prozent der Einwohner schon einmal einen Zustand der Körperlosigkeit erlebt hatten. Diese Zahlen bestätigen Ergebnisse früherer Untersuchungen, die besagen, daß von vier



Personen eine über derartige Erfahrungen berichten kann.

Dies heißt natürlich nicht, daß ein Viertel der Bevölkerung mehrfach den Zustand der Körperlosigkeit erlebt. Den meisten Menschen widerfährt ein solches Erlebnis, wenn sie am wenigsten damit rechnen. Doch zweifellos übt es eine tiefe Wirkung auf den Betroffenen aus. Von einem solchen Fall berichtet Robert Crookall in seinem Buch *The study and practice of astral projection*. Er wird zuerst 1937 von Sir (später Lord) Auckland Geddes in einem Aufsatz angeführt, den er der Königlich-Medizinischen Gesellschaft von Edinburgh vorlegte. Es folgt der Bericht des Arztes. Er beginnt an der Stelle, als er sich seiner akuten Vergiftung bewußt wird.

„Ich wollte nach Hilfe läuten, doch gelang nicht mehr, und ich gab den Versuch auf. Ich spürte, daß es sehr schlecht um mich stand ... doch ich hatte nie den Eindruck, daß mein Bewußtsein in irgendeiner Hinsicht getrübt sei. Plötzlich merkte ich,

daß sich mein Bewußtsein von einem anderen Bewußtsein trennte, das auch ‚ich‘ war ... Allmählich nahm ich wahr, daß ich nicht nur meinen Körper und das Bett, in dem er lag, sehen konnte, sondern alles im ganzen Haus und im Garten. Dann wurde mir klar, daß ich nicht nur Dinge zu Hause, sondern in London und Schottland sehen konnte, ja, wohin immer ich meine Aufmerksamkeit richtete.... Mir wurde erklärt (aus welcher Quelle, weiß ich nicht, doch ich nannte sie *mein Mentor*), daß ich mich frei in der Zeitdimension des Raumes bewegte, wo *jetzt* gleichbedeutend mit dem *hier* des gewöhnlichen dreidimensionalen Raumes im normalen Leben ist.

Als nächstes erkannte ich, daß ich auch Dinge an dem vier- oder mehrdimensionalen Ort, wo ich mich befand, sehen konnte.

Gerade als ich anfing, sie zu erfassen, sah ich, daß A. mein Schlafzimmer betrat. Ich spürte, daß sie einen furchtbaren Schreck bekam und sah sie zum Telefon eilen. Ich bemerkte, wie mein Arzt seine Patienten verließ und schnell herbeikam. Ich vernahm ihn sagen und sah ihn denken: ‚Er ist fast hinüber.‘ Ganz deutlich hörte ich ihn zu mir im Bett sprechen, doch ich hatte keinen Kontakt mit dem Körper und konnte ihm nicht antworten.

Ich war sehr erbost, als er eilig eine Spritze nahm und meinem Körper eine Injektion verabreichte ... Mein Herz begann stärker zu schlagen, und ich wurde ins Leben zurückgeholt. Ich war tief verärgert, weil alles so interessant war und ich gerade anfing zu verstehen, wo ich mich befand und was ich sah. Voller Zorn kehrte ich in meinen Körper zurück. Die Klarheit meines Sehvermögens verschwand, und ich verfügte nur noch über Spuren dieses Bewußtseins, das von Schmerz durchflutet war.“

Der Arzt fügte hinzu: „Ich glaube, das Erlebnis läßt darauf schließen, daß ich in der dreidimensionalen Welt gestorben war, bis mich die ärztliche Behandlung zurückholte.“

Keine Angst vor dem Tod

Anderen, die an der Schwelle des Todes standen und dabei den Zustand der Körperlosigkeit erlebten, wurde durch diese Erfahrung jede Angst vor dem Tod genommen. Einer von ihnen berichtete:

„Es schien mir, als habe ich die Wahl, wieder in meinen Körper zurückzukehren oder weiter fort zu gehen und zu sterben. Ich wußte, ich war völlig sicher, egal ob mein Körper starb oder nicht.“

Ein anderer sprach von einer außerordentlichen Freude, die er außerhalb seines Körpers empfand – er lag gerade auf dem Operationstisch mit Herzstillstand. Doch dann wurde ihm *befohlen*, in seinen Körper zurückzukehren, denn „meine Arbeit auf der Erde war noch nicht beendet“. Es gibt viele Beschreibungen derartiger Fälle, und die Ähnlichkei-

ten zwischen ihnen lassen unvermeidlich die Frage aufkommen: Können derartige Erfahrungen als Beweis für den ältesten Wunsch der Menschheit dienen – dem Weiterleben nach dem Tode?

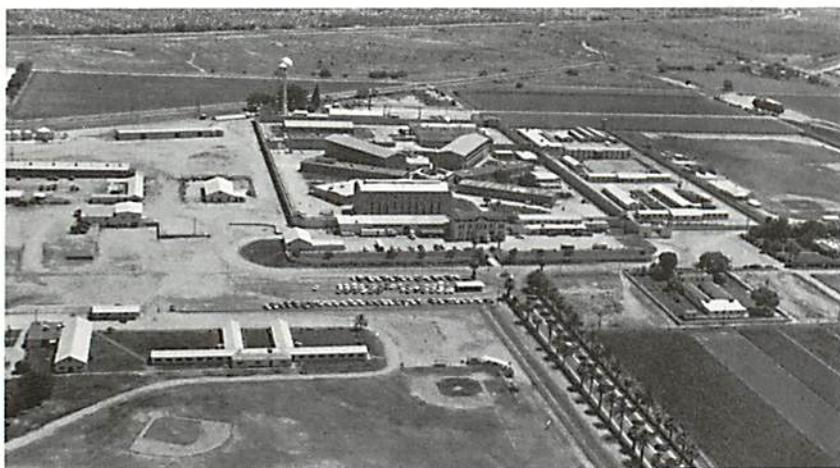
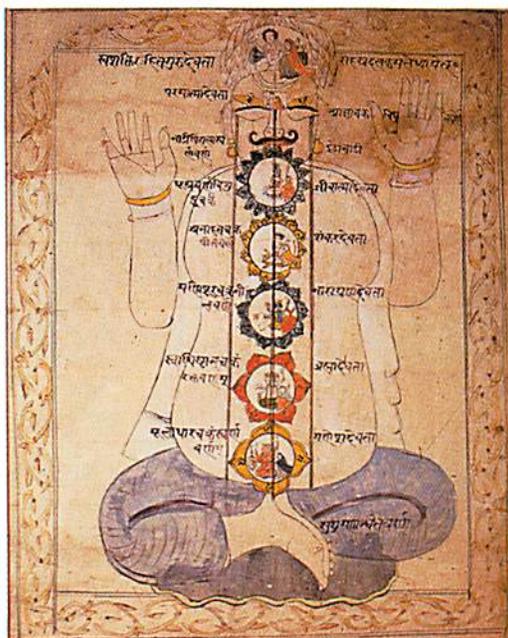
Die meisten Fachleute, die sich mit dem Phänomen der Körperlosigkeit beschäftigt haben, betrachten dieses Phänomen als einen Hinweis auf eine nicht-körperliche Existenz des Lebens. Doch nicht nur während einer Krise oder kurz vor dem Tod kann ein Zustand der Körperlosigkeit erreicht werden. Die 20jährige Blumenverkäuferin Pat, die mit ihrer Cousine, einer Musikerin, zusammen in Canterbury lebt, berichtet von einem Erlebnis im April 1970.

„Ich hatte einige Stunden auf dem Sofa gelegen und meiner Cousine beim Klavierspiel zugehört. Dabei war ich vollständig entspannt und fühlte mich, als würde ich einschlafen. Ich spürte, wie ein Gewicht mein Gesicht niederdrückte, und plötzlich merkte ich, daß ... ich bis zur Decke aufgestiegen

Ein Patient auf dem Operationstisch. Körperlosigkeitserfahrung ereignet sich häufig, wenn der Körper unter einem schweren Schock steht – wie er zum Beispiel durch die Vollnarkose verursacht wird – oder wenn er sich an der Schwelle des Todes befindet.



Rechts:
Dieses tantrische Aquarell aus dem 19. Jahrhundert zeigt die spirituellen Zentren oder Chakras. Anhänger des Laya Yoga halten sie für eine Verbindung zwischen Körper und Geist oder dem „feinstofflichen Körper“. Werden die Chakras angeregt, kann dies einen mystischen Zustand hervorrufen, der dem einer Körperlosigkeitserfahrung erstaunlich ähnlich ist.



Oben:
Die Staatliche Strafanstalt von Arizona; sie gilt als eines der vier härtesten Gefängnisse in den USA. Als Ed Morrell hier furchtbar gefoltert wurde, trennte sich sein Bewusstsein von seinem Körper. Jack Londons Buch *The star rover* bezieht sich auf Morrell's Erfahrungen im Gefängnis.

war. Ich drehte mich um und schien zu schweben ... Ich konnte alles in dem Zimmer ganz klar sehen, selbst mich, wie ich auf dem Sofa lag. Dann kam ich zu etwas, was ich nur als eine bunte Tür beschreiben kann, die vor mir schwebte. Eine innere Stimme schien mir zu sagen: „Öffne die Tür und suche Erkenntnis.“ Als ich mich auf sie zu bewegte, öffnete sich die Tür, und dahinter erschien eine andersfarbige Tür. Ich erinnere mich, daß ich dachte, wenn ich eine Antwort finden will (doch worauf, wußte ich selbst nicht), muß ich weitergehen. Ich weiß nicht mehr, durch wieviele Türen ich ging, doch plötzlich fand ich mich hoch oben am Himmel über Canterbury schwebend wieder. Aber es war nicht mehr April, sondern ein sommerlicher Tag. Ich wollte nicht mehr zurück und war in bester Stimmung. Doch ich empfand etwas Beklommenheit. Was würde geschehen, wenn ich weiter in das Unbekannte reiste? Als ich daran dachte, blickte ich plötzlich wieder auf meinen Körper nieder. Ich entschloß mich, es nicht zu tun. Wirklich eigenartig – sobald ich meine Entscheidung getroffen hatte, war ich schnell wie der Blitz wieder in meinem Körper.“

Im Juni 1974 erholte sich Frau T. in einem Krankenhaus in Libyen von einer schweren Operation, als sie ihren physischen Körper verließ:

„Ich erhielt irgendwie das Wissen, daß die Antwort auf alle Fragen jedem von uns greifbar nahe liegt. Ich hatte auch das Gefühl, daß ich, wenn ich nicht in meinen Körper zurückkehrte, weitergehen müsse ... Mir wurde gesagt, daß es für mich nicht an der Zeit sei zu gehen, ich soll noch eine kleine Weile zurückkehren, denn es gebe noch etwas, was ich tun müsse. Mir wurde nicht gesagt, was das war. Während ich meinen Körper verlassen hatte, gewann ich die Einsicht, daß es Zeit nicht gab und die Ewigkeit und der Bruchteil einer Sekunde gleich seien.“

In dem Buch *The twenty-fifth man* beschreibt Ed Morrell seine Erfahrungen in der staatlichen Strafanstalt von Arizona. Der Schriftsteller Jack London, der Morrell sehr gut kannte, bestätigte seinen Report. Morrell mußte im Gefängnis mehrfach grausame Folterungen ertragen: Er wurde in zwei Zwangsjacken gesteckt, dann mit Wasser übergossen, so daß sie aufquollen. Er sagte, es war, als würde er „langsam zu Tode gequetscht“, doch dann schwebte er plötzlich neben seinem gepeinigten Körper. In diesem Zustand sah Morrell nicht nur seine unmittelbare Umgebung, sondern reiste durch die ganze Welt.

Die tiefsten Wünsche des Menschen

Zeitreisen, das Gefühl der Zeitlosigkeit, Weiterleben nach dem Tode, Einsicht in Sinn und Bedeutung des Daseins – all dies sind *Wünsche*, die der Mensch seit Urzeiten hegt. Verschiedene Forscher, unter anderem Dr. Susan Blackmore, sind daher zu dem Schluß gelangt, daß es sich bei der Astralprojektion vielleicht um eine Schöpfung des Geistes, um eine Welt des Denkens und der Phantasie handelt. Mit anderen Worten, sie entspringt den gleichen tiefen Quellen wie unsere ältesten Wünsche.

Doch diese Theorie vermag nicht die Möglichkeit von Astralreisen unter Laborbedingungen zu erklären, bei denen die Testperson eine Zahl liest, die sich für den materiellen Körper außer Sichtweite befindet. Dies geschah bei einem von Charles Tart durchgeführten Experiment; gegen jede Wahrscheinlichkeit las die überwachte Testperson die Zahl 25132.

Das Phänomen der Astralprojektion bleibt mithin weiter ein Rätsel. Die psychologischen Theorien erklären in keiner Weise die Fähigkeiten etwa von Ingo Swann, der seinen Körper verließ und entfernte Orte beschrieb. Wir verfügen zwar über wissenschaftliche Möglichkeiten und können mit Hilfe von Gehirnstrommessern (EEG) gewisse Veränderungen der Gehirnströme während einer Astralprojektion registrieren. Dadurch wird der Vorgang nur beschrieben, jedoch nicht erklärt.